Bella Sardegna

Oder

Wie bringe ich 50kg Zertrümmertes in zwei Kartons unter?

Eine Schmunzelstory über eine Sardinienexkursion von anno dazumal

Beobachtet und notiert von U. Bierbaum
Bildchen gepinselt von A. Kösling
und zusammengebastelt von G. Feil

“Historische” Sardinienexkursion
16. bis 24. April 1981

Beim Stöbern in alten Unterlagen habe ich diesen - schon beinahe längst vergessenen - Beitrag von Frau Bierbaum wiederentdeckt. Mit viel Freude las ich ihren Beitrag zu unserer Reise. Ich denke, daß viele Teilnehmer (46 Steinverrückte) von damals (und sicher auch andere Interessierte) diese von Frau Bierbaum so nett geschilderte Reise nochmals “miterleben” möchten!
Seit damals ist schon eine Menge Wasser den Neckar hinuntergelaufen, leider sind viele Teilnehmer, die hier so lebendig beschrieben wurden, nicht mehr unter uns. Trotzdem hoffe ich, dass das Lesen des Berichtes auch Außenstehenden viel Freude macht.

ERLEBNIS SARDINIEN

von U. Bierbaum, Althütte

SARDINIEN - Die Exkursion der VFMG Bezirksgruppe Stuttgart, von Günther Feil hervorragend vorbereitet und in einem Büchlein auf 46 Seiten bis in die letzte Einzelheit ausgearbeitet, liegt hinter uns und war ein Erlebnis, das wohl keiner der Teilnehmer missen möchte.

Über Geologie, Geschichte und vor allem die Sehenswürdigkeiten der Insel wurden wir in dem erwähnten Reiseführer “Sardinien” von Günther Feil ausgezeichnet informiert. Weil aber bei jeder Gruppenreise der Einzelne das “scheinbar Selbe” auf ganz persönliche Art erlebt, möchte ich hier über das “Erlebnis Sardinien” aus meiner Sicht erzählen.

Voller Vorfreude habe ich bis zur letzten Minute noch die häusliche Küche geputzt, während mein Mann versuchte "vorzuschlafen". Er hatte für meinen mitternächtlichen Elan nicht das geringste Verständnis und fragte nur, ob wir vielleicht eine ganz kleine Küche mit auf die Reise nehmen sollten, damit ich unterwegs was zum Putzen hätte!

Im Reiseprogramm stand:
Donnerstag, 16.4. - Abfahrt Stuttgart 2 Uhr.

Auch bei uns hatte es einer gewissen Überlegung bedurft, wann das nun ist, aber wir hatten uns dafür entschieden, in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag anzutreten, was - wie sich herausstellte - nicht zu früh war. Anders bei Herrn Röhrle: Für ihn hatte sich diese Frage überhaupt nicht gestellt, er wollte von Donnerstag auf Freitag fahren und als Herr Allmendinger gegen Mitternacht bei ihm klingelte, um ihn abzuholen, war das Entsetzen riesig, Herr Röhrle aber trotzdem innerhalb von 30 Minuten reisefertig. So saß denn dieser Exkursionsteilnehmer die ganze Nacht lang hinter uns im Bus (hinten - Abteilung “Raucher") und kam sich vor, wie von einem anderen Stern, und dies ohne Rasierapparat! Letzterer fand sich wider Erwarten doch noch im Reisegepäck, kam aber erst gegen Exkursionsende heftig zum Einsatz!

Aber so weit sind wir noch lange nicht. Kehren wir erst mal zurück zu dem Punkt, wo die letzten Teilnehmer in Stuttgart zusteigen (und die besten Plätze bereits besetzt sind!). Ohne Verspätung setzte sich der Bus in Bewegung und unser Chauffeur für die nächsten 8 Tage, Herr Rolf Bauer, begrüßte die Reisenden an Bord, erklärte die Vorzüge seines Luxus-Fernreisebusses und bat die Fahrgäste, das WC allenfalls auf der Heimreise zu benutzen, am besten aber gar nicht. Herr Feil wünschte uns in der sich anschließenden Begrüßungsrede trotzdem eine gute Reise und die Teilnehmer verfielen einer nach dem andern in notdürftigen Schlummer. Wach wurde ich erst wieder beim Halt an der Via-Mala-Schlucht, die wirklich gewaltig ist, so gewaltig, daß es sich kaum einer nehmen ließ, in der Morgendämmerung ein unterbelichtetes Foto zu machen! Die Fahrt ging weiter in Richtung Genua und zur Mittagszeit machten wir an einem “Autobahn-Pavesi" eine längere Rast. Irgendwo war da auch ein bescheidenes Grasfleckle, wo man sich faul in die Sonne legen und die ersten Bekanntschaften machen konnte, denn nicht alle Teilnehmer hatten bereits sämtliche Namen auswendig gelernt und die Figuren entsprechend zugeordnet!
Etwas früher als rechtzeitig waren wir dann am Hafen in Genua und zur Einschiffung bereit. Während die Nerven unseres Reiseleiters, Herr Feil, arg strapaziert wurden, bis klar war, daß alle mitkommen und vor allem jeder einen Sitzplatz zum Schlafen erhält, vertrieben wir uns die Zeit recht kurzweilig mit dem Beobachten des hektischen Treibens am Hafen. Für mich sieht bei den Italienern alles immer ganz fürchterlich durcheinander aus, aber es gab kein Knäuel, nicht mal beim gegenseitigen Hochkeilen auf der Gangway, das sich nicht auch wieder entwirrt hätte. Gegen 19.00 Uhr - immer noch am 16.4. - hatte jeder von uns seinen Sessel im Poltrone

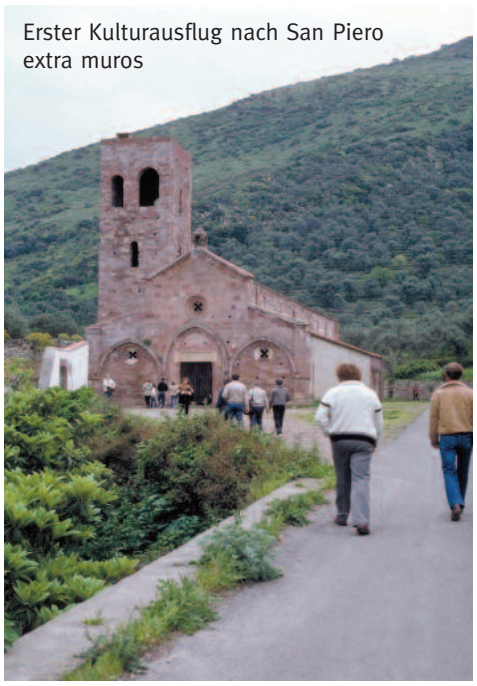
Chaos bei der Einschiffung in Genua

in Beschlag genommen und damit 12 Stunden Zeit, sich zu überlegen, wie er die Nacht am besten übersitzt oder überliegt! Ich tat's am Boden und brachte in seeligem Tiefschlaf unschuldige Leute zum Stolpern! Am Morgen verteilte ein gewitzter Herr Feil ca. 20 Freikarten für Cappucino und solchermaßen aufgerüstet konnte man dem neuen Tag ins Auge blicken.

Freitag, der 17.4. und der Bus rollte nun auf sardischem Boden in südlichem Sonnenschein in Richtung Bosa. Um der Hotelleitung jedoch die Chance zu geben, für fast 50 Personen unvorbereitet ein Frühstuck zu zaubern, machten wir zunächst auf der Strecke noch einen Halt. Auf nüchternen Magen bestaunten wir alte punische Gräber und neue Frühlingsblumen. Gegen 11.00 Uhr erreichten wir das Hotel “Sa Lumenera", das in Magomadas bei Bosa Marina auf einem Berghügel steht und auch “Meerblick" heißen könnte. Mit einem Gläsle “Malvasia” wurden wir von dem reizenden "Papa Lumenera" willkommen geheißen, und nach diesem Aperitif stürzten wir uns in aufgetauter Stimmung aufs Frühstück.

Danach Zimmereinteilung mit den offenbar unvermeidlichen ganz kleinen Problemchen (die einem Exkursionsleiter aber durchaus große Sorgen machen können) und dann gleich wieder Mittagessen.

Am Nachmittag setzten sich verschiedene Trupps in diverse Richtungen (u.a. Richtung Bett!) in Bewegung. Wir hielten uns an die im Reiseprogramm ausgedruckte Empfehlung und spazierten zur ältesten romanischen Kirche Sardiniens “San Pietro extra muros” bei Bosa. Diese Kirche ist so alt, daß ihre Besichtigung in unserem Jahrhundert nicht mehr allzu viel Zeit in Anspruch nimmt und so blieb noch Gelegeneit, die eindrucksvoll auf einem Hügel über Bosa thronende Burg "Castello di Seravalle” zu erstürmen. Dies taten wir - geführt von Herrn Allmendinger - im Stechschritt in der Direttisima, über Kopfstein-


Erster Kulturausflug nach San Piero extra muros

pflaster und mitten durch das idyllisch auf der Straße stattfindende Familienleben der Einheimischen. Keuchend! Zur Burg selbst gab es zwar keinen Eingang, aber erstens gelang es uns, alle anderen bis zu dem Punkt hochzulocken, von dem aus es nicht mehr weiterging und zweitens konnte man von dort wieder wunderschön auf Bosa runterschauen.

Nach anstrengendem Aufstieg vor der verschlossenen Türe des Castello Malaspina (Castello di Seravalle) in Bosa

Am Abend wurde von Herrn Feil angekündigt, daß das Sonntagsprogramm auf Samstag vorverlegt werde und nach einer von allen hochgeschätzten, da im Liegen verbrachten Nacht, machten wir uns am **Samstag, dem 18.4.** auf gen Osilo, um dort in die Amethyst-Fundstelle einzufallen.

Endlich Aktivität für die "Schdoiglopfer" - und das ist nicht nur ein göttlicher Anblick für's Auge, sondern auch ein Ohrenschmaus! Der Bruch bot für jeden etwas. Die Gewalttätigen gingen daran, den harten Fels zu bearbeiten; die Sanften grubelten, wo das Gestein fast "bröselig" war (beim Auspacken daheim hatte sich ein Teil unserer "Stufen von Osilo" in ein Dreckhäufle mit Fundmöglichkeiten von hübschen kleinen Einzelkriställchen verwandeltl), die Neulinge staunten mal hier, mal dort mit und packten ein, um das zu tun, was sie andere tun sahen; und dann fiel im Bruch von Osilo besonders Frau Klein auf, die gelassen Steinchen um Steinchen zerschlug, um darin wunderschöne Drusen zu bergen. - Osilo war ein Bruch, wo sich die "Schaffer" von den Beamten und andern Kopfarbeitern mühelos von weitem unterscheiden ließen, aber es war auch eine Fundstelle, die ausnahmslos alle Exkursionsteilnehmer glücklich machte.

Am glücklichsten Herr Sieber, der fast den ganzen Tag an unergiebiger Stelle auf den Fels eingedroschen hatte, um dann gelangweilt und schicksalsergeben an anderer Stelle noch ein bissle rumzuhämmern. Und genau dort gelang ihm dann der Fund des Tages (und ich sage extra nicht, er sei ihm in den Schoß gefallen!).

Friedliches Abstecken der Claims

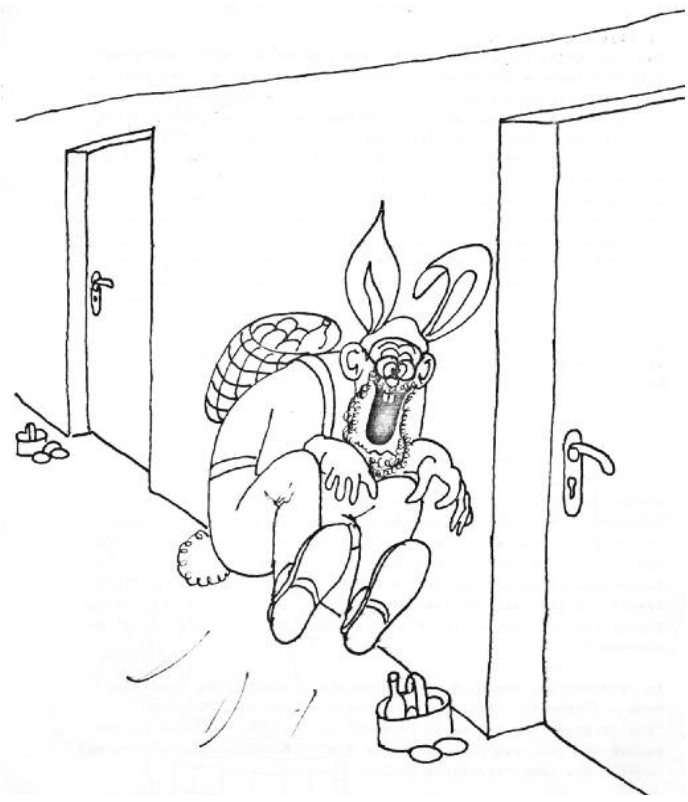
Eine prachtvolle Amethyststufe auf grüner Calcit-Wiese. Fachleute mögen sich anders ausdrücken, aber ich beschreibe ja nur, wie ich's gesehen habe. Als Herr Feil dann zum Aufbruch blies (es mag auch hier in ein nur in meiner Phantasie vorhandenes Horn gewesen sein), bot die Masse der verpackten Funde und der gebückte Gang der sie schleppenden Träger in Relation zur Buskapazität ein furchterregendes Bild! Es war der 1. Sammeltag!
Naturlich wurde auf der Heimfahrt auch noch eine Fotografierpause für die ungewöhnliche Kirche "Santissima Trinita di Saccargia" bei Florinas aus weißem Kalkstein und schwarzem Basalt eingelegt.
Überhaupt ließen wir trotz ständigen Zeitdrucks auf der ganzen Reise kaum eine der vorangekündigten Sehenswürdigkeiten aus. Als zünftige Touristen schossen wir unsere Fotos im Vertrauen darauf, daheim dann Zeit zu haben um zu schauen, was wir gesehen haben!

Anscheinend gibts an dem Loch die besten Amethyste!!!

Santissima Trinita di Saccargia

Ein auf keiner Seite des Reiseführers eingeplanter, jedoch unumgänglich notwendiger Abstecher zu "Ingrid aus Rommelshausen" war der krönende Abschluß des Tages.
"Ingrid" ist - neben vielem mehr - eine "Kontaktperson", die Herrn Feil bei der Planung der Sardinien-Exkursion manchen Weg geebnet hat. Sie lebt, mit einem Sarden verheiratet, schon viele Jahre in Sardinien und als unser Bus den steilen Weg zu ihrem Haus runtergezielt und in die Hofeinfahrt eingebogen war, begann der Wein zu fließen, nicht nur für die Feils, oh nein, für uns alle. Ein kleines Häuflein unserer Teilnehmerschar hatte zwar das Unglück, dem Aussteigen aus dem Bus und der Weinprobe keine gute Seite abgewinnen zu können (wie z.B. mein eigener, mir in Freud und Leid verbundener Göttergatte, der **Hunger** hatte und nicht Durst), aber dafür amüsierten sich die andern umso mehr. Der Wein erschien von Gläsle zu Gläsle bekömmlicher und zum Abendessen kamen wir an diesem Tag recht spät. Im Geist an dieser Stelle ein Dankeschön für die Gastfreundschaft von Ingrid und ihrer Familie, und auch an Familie Feil für die gute Idee, dort einen Abstecher zu machen.

Sonntag, der 19.4. - Ostersonntag und die Überraschung morgens beim Aufstehen vor der Zimmertür. Der Osterhase vom Dienst, unsere mächtig geschätzte Frau Feil, muß die halbe Nacht geopfert haben, um für jeden einzelnen Exkursionsteilnehmer ein Osterkörbchen zu richten, für die Kleinen mit einem Osterhasen und für die Großen mit einem Fläschle Sekt und süßen Kleinigkeiten. Es ist schade, daß es wohl kein Foto davon gibt, wie Herr Feil damit nachts von Tür zu Tür hoppelte!
Die nächste Überraschung am Ostermorgen erwartete alle weiblichen Schdoiglopfer am Frühstückstisch, Herr Danner



Gibts hier auch Ostereier?

hatte für jede von uns ein selbstgemachtes Anhängerle ”gelegt”. Ein weiteres Exkursionsmitglied, ausquartiert mit ein paar andern männlichen Wesen in einen etwas abseits stehenden Bungalow, hatte aufgrund der dürftigen Zimmereinrichtung (kein Schrank, kein Stuhl, kein Tisch, kein gar nichts, nur eben ein Bettle) inzwischen das Gefühl in sich aufsteigen bemerkt, im Kloster zu leben, wurde von dem Zeitpunkt an von Eingeweihten nur noch "Bruder Likar" genannt und vergeistigte zusehends!

Intensive Suche nach einem Bröckele Mesolith

Prospektion nach den besten Zeolith-Fundstellen an der Straße Bosa - Alghero

Es paßte gut zu Ostern und auch den Frühstücksbrötchen merkte man an diesem Morgen an, daß Feiertag war.
Nicht aber Ruhetag. Im Laufe des Vormittags wurden wir an der Zeolithfundstelle (aufgeschlossen durch die neu erbaute Straße von Alghero nach Bosa) ausgeladen und konnten bei sonnigem Wetter auf der nicht gerade ungefährlichen Fels- und Geröllhalde tätig werden.

Busfahrer Rolf Bauer, von bösen Zungen auch Obelix genannt, entflieht mit Beute

Der Osterkuchen schmeckt

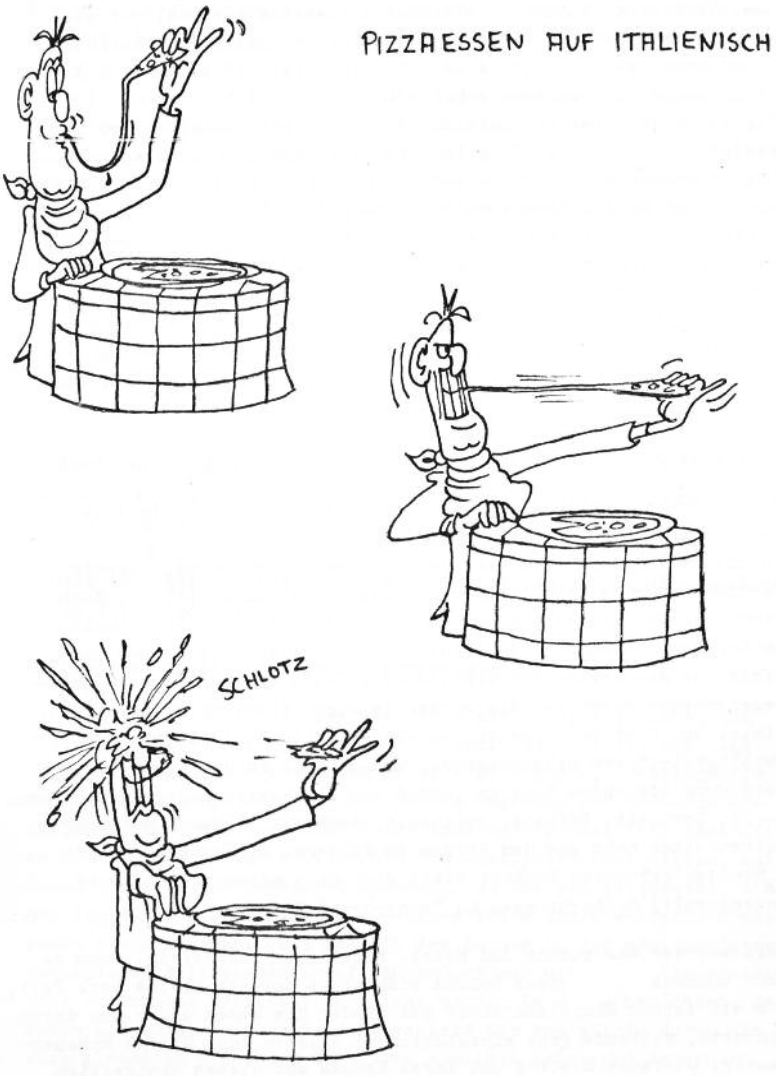
Dabei ist mir ganz besonders angenehm aufgefallen, wie diszipliniert sich alle Teilnehmer auf Schatzsuche machten, denn man krebste an einem ziemlich steilen Hang gemsenartig (nur nicht mit demselben Talent) kreuz und quer über sehr lockeres Gestein, und ein ins Rollen geratender Brocken hätte gefährlich werden können. Aber wir waren allesamt großartig, und auch an dieser Fundstelle ist jeder von uns fündig geworden. Mir persönlich wär's allerdings lieber, auch Zeolithe wären bunt!

Zum Mittagessen gab's nicht nur harte Weckle, sondern auch einen vom Hotel gestifteten prima Osterkuchen, und diese Kombination von leiblichen Genüssen muß unseren Herrn Feil dazu beflügelt haben, nach dem Mittagsmahl aufs Ganze zu gehen. Man sah ihn plötzlich fast senkrecht an der Wand hochrennen, hörte ihn nach “schwerem” Werkzeug jammern und unser Chauffeur, den das Steinfieber bereits am ersten Tag nach einem ansehnlichen Amethyststufen-Fund gepackt hatte, räumte aus, was er an Brecheisen im Omnibus finden konnte und flitzte so beschwingt die Wand hoch, als hätte er total vergessen, wieviel er wiegt! Und wieder einmal konnte man Zeuge werden, wie schnell sich ein Landschaftsbild verändern läßt. Und auch: wie sehr es sich lohnt! Dieses Mal ging der Fund des Tages an Herrn Feil, aber die Krümel, die bei seinem Treiben abfielen und Richtung Straßengraben kullerten, machten noch viele andere Seelen glücklich, die vorher beharrlich untengestanden, eingesammelt und zu einem schönen Häufle zusammengetragen hatten, was da so an Gutem von oben gekommen war.

Die mahnenden Worte am Nachmittag, doch bitteschön an das Fassungsvermögen der jedem zugeteilten zwei Faltkartons zu denken, nahmen bereits an Schärfe zu. Diesmal war's noch leichter, sich nicht mit Aussortieren aufzuhalten, da die Schleppstrecke zum Bus ja gleich Null war.

Für den Abend war als Überraschung ein Pizzaessen (im Exkursionspreis inbegriffen!) in einem netten Restaurant arrangiert worden. Prima hat's geschmeckt. Ein Kreis Unentwegter, der vom Wein und den Plagereien des Tages noch immer nicht die nötige Bettschwere hatte, fand sich nach der Rückkehr ins "Sa Lumenera” noch in Salvadore's Bar zum "Freundschaftstrunk” ein. Nachdem ein vierschnäuziges Gefäß mit einem animierenden Gebräu von heißem Kaffee mit Cognak nebst anderen Geheimnissen das vierte Mal gefüllt die Runde gemacht hatte, war dann auch jeder mit jedem per Du! Wider Erwarten hatten wir ”Amigos” am andern Morgen jedoch einen völlig klaren Kopf und sagten folgerichtig zum Teil denn wieder "Sie” zueinander!

Feucht-fröhlicher Tagesausklang in der Pizzeria



Über 700 Stufen hinunter zur Grotta Nettuno (und wieder rauf!!!)

Am **Ostermontag, dem 20.4.** starteten wir planmäßig zur Rundfahrt Bosa-Montresta-Villanova-Alghero-Bosa mit Höhepunkt "Besichtigung der Grotta di Nettuno" am Capo Caccia. Aber zuerst kauten wir gehorsam die fast schon fossilen Frühstücksbrötchen und sehnten uns nach “rezenteren” Wecken!

Der Tag verlief wie im Büchle versprochen, es gab viel Eindrucksvolles zu sehen, man wünschte sich, mehr Zeit dafür zu haben, hie und da tauchte auch mal ein Hämmerle auf, z.B. für ein Belegstück Messolith, aber die Ausbeute des Tages ließ sich mühelos in der Hosentasche verstecken.

Außer uns hatten auch noch andere die Idee gehabt, die wirklich einmalig direkt am Meer liegende Grotta di Nettuno zu besuchen und als wir mit unserem Bus wieder aufbrechen wollten, war die enge "Fahrrinne” zur Hauptstraße völlig verstopft von geparkten, niedlichen italienischen Autos! Ein freudig ans Werk gehendes Räumkommando aus unseren eigenen Rei-

Räumkommando in Aktion

Sollte man nicht glauben, dass hier ein Bus durchkommt!

hen machte sich daran, im Weg stehende Autoleins hochzuheben und dahin zu stellen, wo sie weniger im Weg waren. So gelang es, die Rundfahrt noch am selben Tag zu beenden! Wohl zur Belohnung durften wir kurze Zeit später sogar noch an den Strand und dort barfuß laufen. Nach so vielen nicht eingeplanten Eskapaden standen allerdings für das obligate Foto einer bizarren Felsformation mit Aus- und Einsteigen auf die Sekunde genau noch 2 Minuten zur Verfügung.

Merkwürdige Felsformationen an der Straße

Großzügig genehmigte Herr Feil dann auch noch 5 Minuten für's Händewaschen im Hotel, und nur durch derart rigorose Maßnahmen ist es ihm gelungen, seine Schäflein mit nur dreiviertelstündiger Verspätung zum Abendessen zu führen.

Am **Dienstag, dem 21.4.** gab's morgens erst mal frische Brötchen! Dann setzten wir uns wieder in den Bus zur Fahrt nach Iglesias und dem Besuch der Mine Monteponi.

An diesem Tag fungierte Herr Feil's sardischer Freund, Giorgio Tardiola, als Reisebegleiter und Wegbereiter in Monteponi. Nach einer genauen Inspektion der Nuraghe Losa und einem Aufenthalt in Oristano kamen wir gegen 14.00 Uhr zum Minengelände, wo uns nicht nur der Leiter der Mine, sondern auch ein ziemlicher Schneeregenschauer begrüßte. Wir wurden in einen ziemlich entfernten Winkel und dort auf eine Abraumhalde geleitet und fühlten uns “wohlbehütet" vom Minenpersonal, während wir in der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit und emsig wie ein Ameisenhaufen versuchten, Baryt, Cerussit, Dolomit, Smithonit, Anglesit, Galenit und andere Seltenheiten mehr aus dem Abraum zu fördern. Die Ausbeute nach 2 Stunden erlaubten Suchens hielt sich nach meinen (vielleicht ungenauen?!) Beobachtungen in "tragbaren” Grenzen!

2 Minuten Fotoshooting

Erste Eindrücke vom Monteponi Tagebau

Wo gibt's denn hier die Phosgenite?

Weit war der Weg zurück zum Hotel, nicht aber langweilig. Denn an Bord unseres Reisebusses befand sich nicht nur der kleine Marc Feil, der mit seinen Einfällen immer mal wieder die Müden unter uns daran hinderte, vollends ganz einzuschlafen, sondern auch Ulrike Schauerhammer, Stefanie Kösling und Amrei Krauss und dieses Dreigestirn war schon tagelang mit einem Fadenspiel beschäftigt, dessen Faszination urplötzlich auch auf die im Raucherabteil sitzende Erwachsenenwelt übergriff. Erst wurden wir mit Engelsgeduld angelernt, dann durften wir üben. Der Anblick all' der aufs Höchste konzentrierten Gesichter von an und für sich recht "gestandenen Mannsbildern", die sich da mit dem Faden abmühten und sich aus Geschicklichkeitsgründen alles andere als Schdoiglopfer's Fingerle wünschten, war schlichtweg entzückend! Schließlich mußte auf Zeit trainiert werden und der Rekord - gehalten von Ulrike Schauerhammer - lag bei knapp unter 5 Sekunden. Die andern zwei Mädels waren nur Sekundenbruchteile langsamer, während die Herren der Schöpfung sich redlich abrackerten, um unter die 10-Sekunden-Marke zu kommen. In der Euphorie wurde beschlossen, Anträge auf Mitgliedschaft im VFMG nur noch dann zu berücksichtigen, wenn von dem Betreffenden ein Fadenspielnachweis erbracht werden kann! Das ist großzügig, denn immerhin hat eine stattliche Anzahl von uns auf dieser Exkursion unter Anleitung von Herrn Lutz und Frau Klein auch

Sehnsucht nach Meer

noch gelernt, wie man Papiervögele macht, die mit den Flügeln flattern oder Tulpen, die nicht verwelken! Falls Funde in der Zukunft immer seltener werden sollten, Herr Vorsitzender Geneve, der Fortbestand unserer Zunft hängt an einem Faden! Daheim im Hotel reichte die Zeit mal wieder gerade zum Hände schrubben, bevor das Abendessen kalt wurde!

In den Ruinen von Tharros

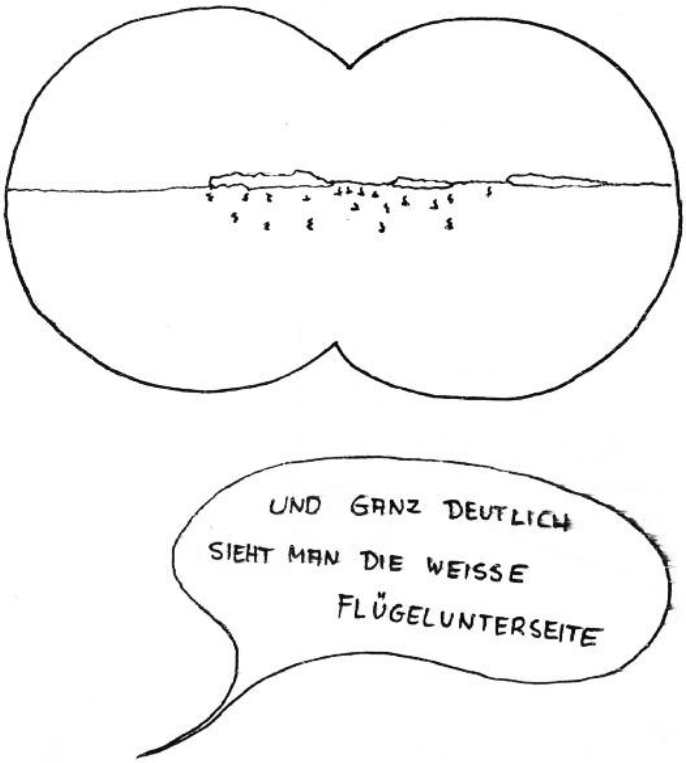
Es kam unweigerlich der letzte Exkursionstag, **Mittwoch, der 22.4.** und über die Fahrt zur Halbinsel Sinis, zum Steinbruch "Funtanafigu" und zu den Flamingos kann ich nur nachplappern, weil ich selbst nicht dabei war. Danners, Gröblinghoffs und wir hatten beschlossen, die nähere Umgebung per pedes zu erforschen, und auch Herr Generve war daheimgeblieben. Wir sammelten am Strand hübsche bunte Steinchen und spazierten über Wiesen, auf denen hunderte von Orchideen blühten.

Kultur muss sein - auch bei Regen

Es war ein geruhsamer, schöner Tag, aber wir versäumten auf diese Weise einen weiteren Höhepunkt des Programms. Die Ankunft des Busses in dem menschenleeren, verschlafen daliegenden Korbflechterdorf muß unter den Einheimischen eine sagenhafte Aktivität ausgelöst haben. Es wurde berichtet, daß Körbe und andere geflochtene Souveniers wie von allein durch die sich plötzlich öffnenden Haustüren spaziert seien und innerhalb weniger Minuten das Marktidyll perfekt war. Dann wurde eingekauft.

Als nächstes fanden sich im Steinbruch “Funtanafigu" wie versprochen ansehnliche Belegstücke von Osumilith. Ganz toll sei auch der Besuch in der Ausgrabungsstadt Tharros gewesen, wo noch zum gegenwärtigen Zeitpunkt Altertümer ans Tageslicht befördert werden.

Und sogar die Flamingos waren programmgemäß bei den Lagunen, allerdings nicht zum Streicheln nahe, und Herr Dr. Schusteritz hätte mit seinem Fernglas ein Geschäft machen können, ließ aber liebenswürdigerweise jeden Einzelnen “gratis” 2 Sekunden durchgucken!



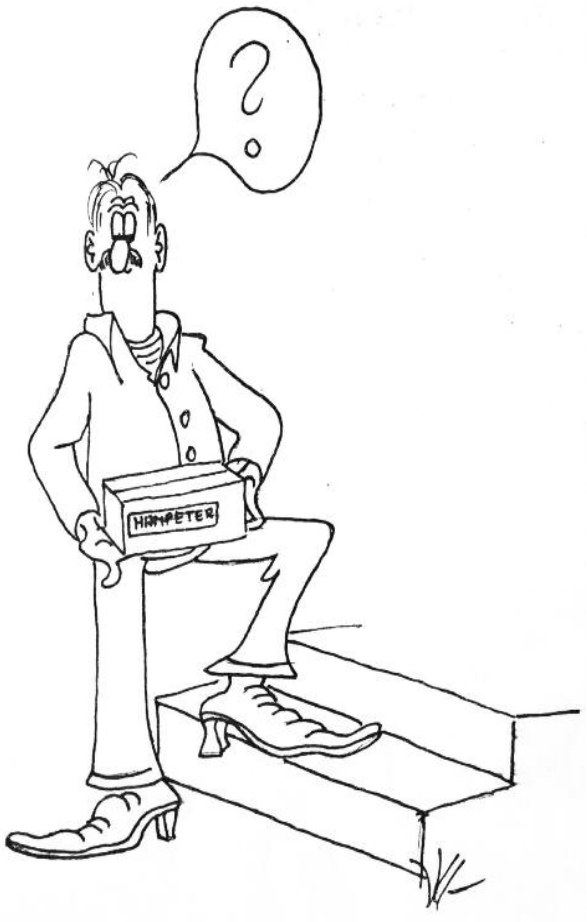
An diesem Abend gab's zum Abendbrot Schnitzel und eine gesalzene Predigt dahingehend, daß jeder seine zwei Kartons mit Steinchen füllen, aber ansonsten keine Tricks probieren solle. Sowohl dem Chauffeur als auch dem Ehepaar Feil war es von Tag zu Tag unheimlicher geworden, wie die tagtäglich von jedem geförderte Ladung heimzutransportieren sei, ohne den Bus zu überladen. Für jeden leer zurückgegebenen Karton sollte es eine Flasche Bier kostenlos geben, aber ein rechter Sammler behält den Karton und zahlt für den Durst!

Dann hetzten unsere Feils los, um wenigstens noch ein paar der freundlichen Einladungen ihrer sardischen Bekannten anzunehmen; die Fußballfans fieberten vor dem Fernseher - es war Mittwochabend -, ein anderes Grüppchen spielte Karten, die Kinder malten schöne Bildchen und wer sonst noch nicht im Bett lag, lauschte, so wie wir, mit Andacht Herrn Kösling's Bericht vom Leben und Treiben eines Höhlenforschers.

Am **Donnerstag, dem 23.4.** ging's nochmals nach Bosa zum Einkaufen, dann wurde fertig gepackt, gegessen und danach kam die "Stunde der Wahrheit". Und siehe da, wir waren wieder mal großartig gewesen. Alles war im Nu verstaut, alles hatte Platz im unteren Laderaum des Busses und da auch noch ein Teil im Innern des Busses als Ladefläche reserviert gewesen war, die nun leer blieb, hätten wir eigentlich getrost alle weggetrimmten Bröckele und das ganze Wegschmeissit auch wieder einsammeln können! Sogar Freibier für unbenutzte Kartons konnte verteilt werden und begleitet vom freundlichen Winken des gesamten Hotelpersonals verließen wir das “Sa Lumenera”. Die Exkursion war zu Ende, d.h. fast!

In Porto Torres sorgte Herr Weißhaar todesmutig dafür, daß wir aufs Schiff kamen, indem er wie ein Fels in der Brandung wild gestikulierenden und schimpfenden Italienern den seitlichen Zugang zur Gangway blockierte!

Auf dem Schiff hatten wir während der Rückfahrt Schlafkabinen, so daß wir ausgeruht die letzte Etappe, Genua - Stuttgart, absitzen konnten.
Und während der Heimfahrt beantwortete der "Schdoiles-Neuling", Herr Hampeter, die Frage, ob er wohl nach den Erfahrungen dieser Exkursion weitersammeln würde, mit dem verwunderten Ausspruch: "Ich hab ja schon fast alles. Gibt's denn noch mehr?"

So zufrieden sind wir - DANKESCHÖN, Familie Feil.

Althütte, den 11. Mai 1981